

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat I, Kämmereiamt

Beteiligung:

Betreff:

**Technologiepark Heidelberg GmbH
- Veranstaltungsreihe "Science meets
Public"**

Beschlussvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 30. Mai 2012

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Haupt- und Finanzausschuss	02.05.2012	Ö	() ja () nein () ohne	
Kulturausschuss	24.05.2012	Ö	() ja () nein () ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Haupt- und Finanzausschuss genehmigt die Bereitstellung überplanmäßiger Haushaltsmittel für einen Zuschuss an die Gesellschaft für das Projekt „Science meets Public“ von bis zu 50 T€.

Die Deckung kann aus Minderaufwendungen bei den Zinsaufwendungen erfolgen.

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Darstellung des Projekts durch die Geschäftsführung der Technologiepark Heidelberg GmbH

Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 02.05.2012

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 02.05.2012

11 **Technologiepark Heidelberg GmbH** **- Veranstaltungsreihe „Sience meets Public“** Beschlussvorlage 0164/2012/BV

Oberbürgermeister Dr. Würzner erläutert, der Ursprung der Idee sei aus einem Modell der Partnerstadt Montpellier entstanden. Man habe dort mit Veranstaltungsreihen wie „Agora des Savoirs“ (Marktplatz der Forschung) sehr positive Erfahrungen gemacht, Wissenschaft für die breite Öffentlichkeit verständlich zu machen. Man habe mit dem Ansatz, Veranstaltungsorte wie ein Theater oder ein Kino für diese Veranstaltungsreihe zu wählen, viele Menschen erreicht, die sonst nicht in solche Vorträge gehen würden. Die Ergebnisse aus Montpellier seien überzeugend, es brauche jedoch zunächst ein gewisses Budget, um das Projekt ins Laufen zu bringen.

Es melden sich zu Wort:

Stadträtin Dr. Trabold, Stadträtin Marggraf, Stadtrat Cofie-Nunoo, Stadträtin Dr. Lorenz, Stadträtin Prof. Dr. Schuster, Stadtrat Dr. Gradel

In der Diskussion werden folgende Argumente vorgetragen:

- Öffentlichkeitsarbeit für Wissenschaft sei grundsätzlich zu befürworten.
- Es gebe bereits genügend Einrichtungen, die Öffentlichkeitsarbeit für die Wissenschaft machen und auch sehr gut machen. Man frage sich daher, warum die Stadt nun ebenfalls Geld dafür ausgeben soll.
- Aus der Vorlage sei nicht ersichtlich, was das Einzigartige oder Besondere an dem Angebot sei, was nicht andere Einrichtungen auch schon leisten würden.
- Man sollte lieber Kooperationen mit Bestehendem anstreben, statt etwas Neues zu machen, das dann auch wieder zusätzlich Geld koste.
- Die Vorgehensweise wird kritisiert. Es wäre besser gewesen, man hätte vorab Informationen ohne finanzielle Auswirkungen vorgelegt bekommen, um grundsätzlich politisch darüber zu diskutieren. Erst danach hätte das konkrete Projekt mit den finanziellen Mitteln vorgestellt werden sollen.
- Für eine Entscheidung fehlen weitere Inhalte und Hintergrundinformationen.
- Bei einem Besuch in Montpellier habe man die positiven Auswirkungen eines solchen Projektes erleben können. Es sei jedoch nicht klar, ob es dort auch im Vorfeld bereits so viele Angebote gegeben habe wie in Heidelberg.
- Das Projekt sollte im Kulturausschuss vorgestellt und diskutiert werden, bevor eine Entscheidung getroffen werde.
- Es seien noch Fragen offen, wie zum Beispiel ob es sich bei dem Betrag um jährliche Kosten handle, also ob damit zu rechnen sei, dass dieser Antrag auch für die Folgejahre gestellt werde. Außerdem wäre es interessant zu wissen, ob mit den Kliniken und Einrichtungen gesprochen wurde und was diese zu dem Projekt sagen.
- Die Ziele des Projektes werden durchweg positiv gesehen. Man wünsche sich jedoch wesentlich mehr Informationen.

Dr. Domin, Geschäftsführer der Technologiepark Heidelberg GmbH, berichtet, dass das Projekt selbstverständlich nur durch Kooperationen mit Wissenschaftseinrichtungen funktionieren würde. Die Stadt habe über die finanzielle Beteiligung jedoch die Möglichkeit der Steuerung und Einflussnahme, die Veranstaltungen weiter auszubauen und zu entscheiden, wer genau was und wo der Öffentlichkeit vorstelle. Ziel sei es, mehr öffentlich verständliche Veranstaltungen zu machen als Ergänzung zu den bestehenden Projekten und in Kooperation mit den wissenschaftlichen Einrichtungen. Zu den Kosten betont er, man könne auch entscheiden, die Mittel nur in Höhe der tatsächlich nachgewiesenen Kosten zur Verfügung zu stellen.

Stadträtin Dr. Trabold übernimmt den Vorschlag von Stadträtin Dr. Lorenz und stellt den **Antrag**

Der Tagesordnungspunkt wird in den Kulturausschuss am 24.05.2012 verwiesen.

Dort soll das Projekt ausführlich vorgestellt und weitere Informationen vorgelegt werden. Erst danach erfolgt die Entscheidung über die Mittel im Haupt- und Finanzausschuss.

Der Verweisungsantrag wird von einer ausreichenden Anzahl der Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses unterstützt. Somit ist der Tagesordnungspunkt in den Kulturausschuss verwiesen.

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: verwiesen in den Kulturausschuss

Sitzung des Kulturausschusses vom 24.05.2012

Ergebnis: vor Eintritt in die Tagesordnung zurückgezogen

Begründung:

Die Technologiepark Heidelberg GmbH beabsichtigt, wenn möglich bereits 2012 eine Veranstaltungsreihe „Science meets Public“ mit einem Budget von 50.000,00 € durchzuführen. In der Anlage zu dieser Vorlage wird dieses Projekt durch die Geschäftsführung näher dargestellt.

Die Geschäftsführung will sich um eine finanzielle Beteiligung weiterer Einrichtungen von Wissenschaft und Forschung bemühen, was den Förderbedarf gegenüber der Stadt entsprechend verringern würde. Um als sichere Planungsgrundlage frühzeitig entsprechende Verpflichtungen eingehen zu können, beantragt sie jedoch aktuell eine Förderzusage durch die Stadt Heidelberg bis zur vollen Höhe des geplanten Budgets.

Aktuell müssen jedoch vorsorglich die gesamten Mittel überplanmäßig bereitgestellt werden. Deckungsmittel stehen bei Minderaufwendungen bei den Zinsaufwendungen zur Verfügung.

Der Haupt- und Finanzausschuss wird um Zustimmung gebeten.

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner